Der Tiger

Personen:
Nachrichtensprecher
Holger
Werner, sein Vater
Ingrid, seine Mutter

SPRECHER: Der Außenminister ist heute morgen nach Kopenhagen gereist, um Verhandlungen mit der dänischen Regierung zu führen. Vor seiner Abreise sagte er ...

(INGRID stellt das Radio ab.)

WERNER: Warum machst du das Radio aus? Ich möchte die Nachrichten hören.

INGRID: Werner, wir müssen miteinander sprechen.

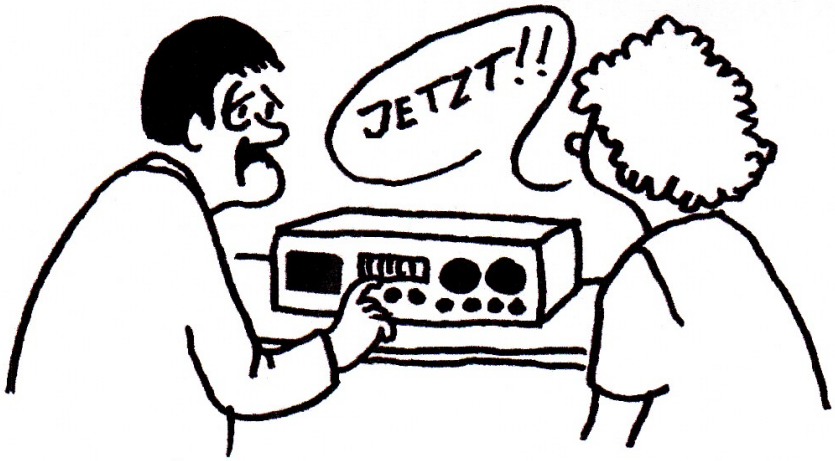
WERNER: Später. Ich möchte gerne wissen, was der Außenminister gesagt hat.

(Er knipst das Radio an.)

SPRECHER: ...der Außenminister wird morgen nachmittag in Bonn zurücksein. Der Bundeskanzler...

(Ingrid schaltet das Radio aus.)

INGRID: Werner, wir müssen *jetzt* miteinander sprechen.



WERNER: Nichts ist so wichtig, daß es nicht etwas warten kann.

INGRID: Was ist los mit dir, Werner? Wir müssen über unsere Kinder sprechen. Das ist sehr wichtig.

WERNER: Warum denn? Andrea und Holger sind liebe und artige Kinder.

(Er schaltet das Radio an.)

SPRECHER: ...eine Meldung vom Zoologischen Garten: Ein Tiger ist entlaufen. Zoodirektor Dr. Hase teilte mit, daß...

(Ingrid knipst das Radio aus)

WERNER: Hast du das gehört? *(Er lacht)*. Ein Tiger auf freiem Fuß. Vorsicht!

INGRID: Werner, unsere Kinder sind nicht immer lieb und süß. Ja, Andrea ist süß. Sie ist ein nettes neunjähriges Mädchen. Holger dagegen –

WERNER: Ja, Holger – Nun reg' dich nicht auf, Ingrid. Du weißt doch, daß vierzehnjährige Jungen immer ein bißchen wild sind. Sie denken nur an Fußball.

INGRID: Ich spreche nicht von Fußball. Holger ist Andrea gegenüber oft rüchsichtslos und gemein. Er tut ihr weh.

WERNER: So ist das bei Jungen. Sie mögen ihre kleinen Schwestern nicht.

INGRID: Aber Werner, immer muß er sie ärgern. Und nicht nur ärgern. Er schubst, stellt ihr ein Bein. Er schlägt und macht ihre Sachen absichtlich kaputt. So kann das nicht weitergehen.

WERNER: Was sollen wir machen? Laß uns später weiter darüber sprechen.

INGRID: Nein. Laß uns jetzt darüber sprechen während die beiden bei Oma sind.

WERNER: In der Tiergartenstraße?

INGRID: Ja.

WERNER: Was soll ich tun?

INGRID: Du mußt ein ernstes Wort mit Holger reden. Ihn zur Vernunft bringen. Mit Belohnung oder Drohung.

WERNER: Mach' ich. Darf ich jetzt weiter Nachrichten hören?

INGRID: Ja.

(Er stellt das Radio an.)

SPRECHER: ...und die Polizei meldet, daß jemand den Tiger in der Tiergartenstraße gesehen hat. In den Nachrichten um acht Uhr: weitere Neuigkeiten vom Tiger.

(Werner stellt das Radio ab.)

INGRID: Werner!! Der Tiger ist in der Tiergartenstraße!

WERNER: Ruhig, Ingrid.

INGRID: Aber die Kinder. Sie sind in der Tiergartenstraße.

WERNER: Immer mit der Ruhe. Sie sind sicher schon auf dem Nachhauseweg.

INGRID: Und werden auf dem Nachhauseweg vom Tiger gefressen!

(Es klingelt an der Tür.)

Nein! Nein! Die Polizei, Werner. Sie wollen uns mitteilen, daß unsere Kinder tot sind.

(Werner öffnet.)

WERNER: Ich habe es ja gleich gesagt, Ingrid. Es ist Holger.

INGRID: Gott sei Dank. – Lieber Holger, hast du den Tiger gesehen?

HOLGER: Ja, Mutti, ich habe ihn gesehen.

INGRID: Was? Wo?

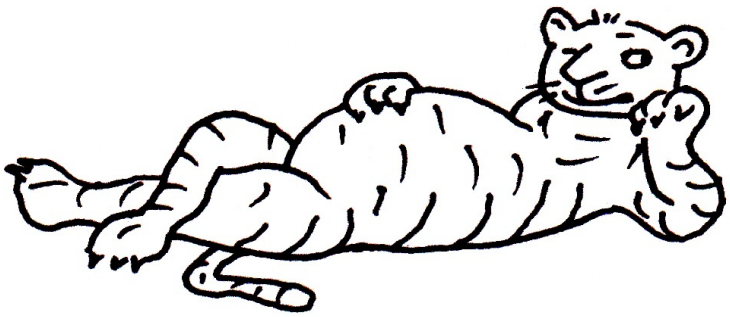
HOLGER: In der Tiergartenstraße, Mutti. Ich war ihm ganz nah.

INGRID: Ganz nah? Hattest du keine Angst?

HOLGER: Natürlich. Ich lief weg.

WERNER: Und der Tiger? Hat er dich nicht verfolgt?

HOLGER: Nein.

INGRID: Da hast du aber Glück gehabt. Schön, daß du wieder bei uns bist. Und wo ist Andrea?

HOLGER: Andrea? Ja, wißt ihr, Andrea habe ich dem Tiger überlassen. Sie war gefundenes Fressen. Und ich brauchte nicht mehr zu laufen.